



Die mitteldeutschen Kammern waren vertreten durch: Ines M. Jauck, Präsidentin AKT, Andreas Wohlfarth, Präsident AKS, Sandy Fritzsche, Geschäftsführerin AKT, André Schlecht-Pesé, Geschäftsführer AKSA, Prof. Axel Teichert, Präsident AKSA, Jana Frommhold, Geschäftsführerin AKS, Ines Senftleben, Ines Pöschmann-Panzer, beide Vizepräsidentin AKS, Thomas Wittenberg, Cornelia Viehmann, beide Vizepräsident:in AKT.

Wie werden Kammern zukunftssicher?

Vom Erfahrungsaustausch der Mitteldeutschen Kammern

Am 6. Februar 2024 fand das MDR-Präsidien-treffen der Architektenkammern Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen mit deren jeweiligen Präsident:innen, weiteren Präsidiumsvertreter:innen und den Geschäftsführer:innen im Kammerbüro Leipzig statt. Im Kern ging es bei dem Treffen um die Frage, wie es gelingen kann, Kammern zukunftssicher zu gestalten im Sinne eines echten Mehrwertes für die Mitglieder. Wegen der vielfältigen aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen für den Berufsstand der Architekt:innen und den Grenzen, die uns zudem das föderalistische System dabei setzt, konnte die Beantwortung dieser weitreichenden Frage natürlich nicht abschließend allein bei diesem Treffen erfolgen.

Die Teilnehmer:innen verständigten sich dahingehend, im Bereich der Fort- und Weiterbildung/Akademiewesen (noch) enger zu kooperieren. Dies gilt in erster Linie hinsichtlich gemeinsamer Angebote von Seminaren mit unterschiedlichen Formaten. Auf großes Interesse stieß dabei bei den Anwesenden die bei der AKT jährlich stattfindende Brandschutzwerkstatt und bei der AKS die in Planung befindliche Weiterbildungsveran-

staltung zum kürzlich in der sächsischen Bauordnung implementierten Gebäudetyp E.

Zudem streben die Präsidien auch eine Harmonisierung der Fortbildungsordnungen der Kammern im mitteldeutschen Raum an. Zentrale und noch ungeklärte Frage dabei ist die Anzahl der Fortbildungsstunden, die zur Erfüllung der Fortbildungspflicht durch die Mitglieder zu erbringen sind. Während es in Sachsen derzeit acht und in Thüringen 16 Stunden sind, wird eine entsprechende Fortbildungsordnung in Sachsen-Anhalt gerade erarbeitet.

Die Teilnehmer:innen des MDR-Treffens signalisierten vorbehaltlich der Beschlüsse der zuständigen Kammergremien, dass eine einheitliche Fortbildungspflicht von 16 Stunden in den drei Kammerbezirken grundsätzlich befürwortet werden könne.

Auch eine enge Kooperation der Kammern im Bereich des Vergabewesens, weil über die Ländergrenzen hinausgehend, wurde von den Präsidiumsmitgliedern unisono geteilt. Ein Treffen der jeweiligen Ausschüsse für Wettbewerb und Vergabe ist bereits in Planung.

Die Anwesenden tauschten sich weiter unter anderem über die Gestaltung von

Vertreterversammlungen aus. Der von der AKT neu beschrittene Weg, diese nach dem formellen Teil für alle Mitglieder mit dem Ziel zu öffnen, aktiv im Gespräch mit der Basis über berufspolitische Themen zu sein, begrüßten die AKS und die AKSA.

Ein weiteres Thema des Austauschs war nicht zuletzt, die bei allen MDR-Kammern mögliche Mitgliedschaft von Absolventen, wobei bereits allein die unterschiedlichen Bezeichnungen – Juniorarchitekt (AKSA), Juniormitglied (AKS) und freiwillige Mitglieder (AKT) – die Herausforderungen der Harmonisierung verdeutlichten, von den verschiedenen materiellen Voraussetzungen einmal abgesehen.

Das MDR-Präsidientreffen fand in einer sehr kollegialen Atmosphäre mit dem Ergebnis statt, unbedingt weiter im Gespräch über die eingangs genannte Frage zur Gestaltung der Zukunftsfähigkeit unserer Kammern zu bleiben.

In diesem Zusammenhang weisen wir auf den **nächsten Mitteldeutschen Architektentag am 25. Oktober 2024 in Apolda** hin, der von der Architektenkammer Thüringen ausgerichtet wird (Näheres im Regionalteil Thüringen in diesem DAB). (jf)